

Kultur

Gelbes Haus

«Früher hatten die Leute noch Angst vor dem Wasser»

Die Kuratorinnen Ariana Pradal und Martina Voser eröffnen diese Woche ihre Ausstellung «Korrektes Wasser – vom Verhältnis des Menschen zu seinen Gewässern». Die Besucher werden in drei Phasen durch die Geschichte der Wasserkorrekturen geführt.

Von Kerstin Hasse



Zufrieden mit ihrem Werk: Martina Voser (links) und Ariana Pradal im ersten Raum ihrer Ausstellung «Korrektes Wasser» im Gelben Haus in Flims (Foto Kerstin Hasse)

Soziologe Sennett erhält hoch dotierten Preis

Der US-Soziologe und Kulturhistoriker Richard Sennett erhält den mit 100 000 Euro dotierten internationalen Gerda-Henkel-Preis. Das teilte die Düsseldorfer Gerda-Henkel-Stiftung gestern mit. Mit der Auszeichnung werden alle zwei Jahre besondere Leistungen auf dem Gebiet der historischen Geisteswissenschaften gewürdigt. Sennett sei «eine der bedeutendsten geistigen Leitfiguren der Gegenwart», urteilte die Jury unter dem Vorsitz des Soziologen und Publizisten Lord Ralf Dahrendorf. In seinen vielgelesenen Büchern überschreite Sennett «mühe los die Fachgrenzen der geisteswissenschaftlichen Disziplinen, insbesondere von Soziologie und Geschichte, Psychologie und Philosophie». Der Gelehrte sei «Kulturkritiker ohne larmoyanten Kulturpessimismus». (sda)

«Live at Sunset» zeigt Stars auf der Eisbahn

Das Musikfestival «Live at Sunset» geht vom 9. bis 20. Juli über die Bühne. Die 13. Ausgabe findet erstmals auf der Dolder-Eisbahn statt, weil der Innenhof des Landesmuseums wegen Bauarbeiten nicht zur Verfügung steht. Platz haben am neuen Ort rund 2500 Personen, rund 200 weniger als beim Landesmuseum, wie die Veranstalter gestern Donnerstag auf Anfrage sagten. Eröffnet wird das Festival von der Soul-Diva Diana Ross. Danach stellt Al Jarreau seine «Love Songs» vor. Nach vier Jahren tritt Seal erneut vor das «Live at Sunset»-Publikum. Die Swiss Night bestreiten Züri West. Opernfreunde kommen an der Classic Night mit Erkan Aki, Ruben Drole und der Württembergischen Philharmonie auf ihre Kosten. Die australischen Rocker Crowded House sind nach ihrer Wiedervereinigung auch in Zürich zu hören (sda)

Staraufgebot bei «Moon and Stars» in Locarno

Das «Moon and Stars» in Locarno wartet auch dieses Jahr mit grossen Namen auf: Bei der 5. Ausgabe des Festivals werden Lenny Kravitz, R.E.M., Vasco Rossi, Alicia Keys, Jovanotti, Juanes, James Blunt, Paul Simon, Santana und Status Quo auftreten. Das Startkonzert des italienischen Altmeisters Vasco Rossi am 9. Juli ist bereits ausverkauft. Mit über 12 000 Fans wird die Piazza Grande proppenvoll sein. Ebenfalls bereits ausverkauft sind die Auftritte der Rockband R.E.M. und des Sängers Kravitz. Der Vorverkauf sei generell sehr gut angelaufen, sagte eine Sprecherin des Konzertveranstalters Good News Productions AG aus Glattbrugg ZH gestern Donnerstag auf Anfrage.

Good-News-Chef André Béchir spricht denn auch von einem «in seiner Art einmaligen Anlass». Er hofft an den zehn Abenden auf insgesamt 80 000 Besucher. «Das wäre für uns ein exzellentes Resultat», sagte er in einem Interview mit der Zeitung «il Caffè». (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Sizilien will Tal der Tempel privatisieren:** Das für Kultur zuständige Ausschussratsmitglied der Region Sizilien, Antonello Antinoro, sprach sich für die Privatisierung des Tals der Tempel in Agrigent aus. 30 Jahre lang sollte das Tal der Tempel an Private «vermietet» werden. Diese sollten sich verpflichten, der Region eine jährliche Miete zu zahlen und Infrastrukturen wie Hotels zu bauen, um den Tourismus in der Gegend zu fördern.

«Wir möchten, dass sich die Besucher in die damaligen Zeiten hineinversetzen können», erklärt Kuratorin Martina Voser, «sie sollen sich auf verschiedenen Ebenen bewusst und unbewusst mit dem Thema auseinandersetzen.» Ihre Kollegin Ariana Pradal ergänzt: «Die Besucher sollen sich so fühlen wie die Menschen damals, sie sollen spüren und sehen wie das Verhältnis zwischen Mensch und Wasser sich verändert hat». Die beiden eröffnen am Sonntag ihre Ausstellung «Korrektes Wasser – vom Verhältnis des Menschen zu seinen Gewässern».

Zusammen mit Carmen und René Gasser Derungs, die die Ausstellungsarchitektur übernahmen, gestalteten die jungen Kuratorinnen eine Reise in die Vergangenheit. Durch drei Stockwerke hindurch wird ein Bogen von der Zeit vor jeglichen Wasserkorrekturen über die Gewässereingriffe bis hin zu der Neuzeit und den aktuellen Themen gespannt. Gerade wegen diesem Konzept eignet sich das Flimsener Ausstellungsgebäude besonders gut.

Drei Stockwerke, drei Phasen

Die erste Etage der Ausstellung verdeutlicht, wie viel Angst die Menschen im 18. Jahrhundert vor dem Wasser hatten. «Damals war der Mensch der Natur und den Gewässern ausgesetzt. Sie hatten

Angst vor dem Wasser, denn es bestimmte das Leben der Bevölkerung.» Holzstücke, die am Boden verstreut sind und den Weg zu den Bildern an den schräg aufgestellten Wänden erschweren, spiegeln die damalige Stimmung wieder. «In diesem Raum ist noch nichts korrigiert und gerade. Durch die Originalstiche, die echte Zeitzeugen sind, wirkt es noch eindrücklicher», kommentiert Voser den Eingang der Ausstellung.

Mit dem nächsten Stockwerk beginnt das Zeitalter der Korrekturen. Eine Zeitachse, die auf einem nachgestellten eingedämmten Fluss aufgelegt ist, dokumentiert die wichtigsten Eingriffe, der Schwerpunkt liegt bei der Alpenrheinkorrektur. Die Atmosphäre in diesem Raum lässt die Besucher spüren, dass sich etwas verändert hat. Die Architektur ist geradlinig, ein kompletter Gegensatz zum vorhergehenden Stock-

werk. Auch dass die Beziehung zum Wasser sich geändert hat, ist deutlich zu erkennen: «Die Menschen kommen nun näher an das Wasser, auch wenn ein gewisser Abstand noch immer vorhanden ist», so Voser.

Einen neuen Blickwinkel

Die letzte Etappe zeigt das veränderte Verhältnis zwischen Mensch und Wasser in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Das ganzheitlich grüne Zimmer soll die Leute ganz an die Natur führen. Die eckige Architektur fliesst in runde Formen über, und statt einer Zeitachse mit alten Karten und Dokumenten wird die moderne Technik verwendet. Acht Filme runde um das Thema Wasser und aktuelle Gewässerprojekte, produziert von Filmemacher Marc Schwarz, können von den Besuchern angeschaut werden. Mit dem Projekt im Gelben Haus wollen die

jungen Frauen, die zuvor noch nie zusammen ein solche Arbeit umgesetzt haben, die Debatte um Wasserkorrektur, Hochwasserschutz und Wasserlandschaften aufgreifen. «Dieses Thema ist extrem umfangreich. In der ersten Phase mussten wir eigentlich nur filtern, denn es gibt so viele Teilbereiche, die man behandeln könnte. Unser Ziel ist, die Thematik von vielen Seiten zu beleuchten. Die Ausstellungsgäste sollen nach dem Besuch nicht für oder gegen Korrekturen sein, aber sie sollen die verschiedenen Blickwinkel verstehen», so Voser. Sie versuchen, einen Einblick in dieses umfangreiche Thema zu geben und sowohl Ingenieuren und Naturschützern als auch Biologen und Städtern gerecht zu werden.

«Korrektes Wasser – Vom Verhältnis des Menschen zu seinen Gewässern». Flims, Gelbes Haus 6. Juli bis 19. Oktober offen. www.dasgelbehaus.ch

Ausstellung

Thomas Hirschhorns Blutbad

Rot, wohin «Das Auge» blickt: Die gleichnamige Kunstinstallation des Berners Thomas Hirschhorn ist bis am 4. September in der Wiesener Secession zu sehen.

Leuchtend rote Innereien, Hirnmasse, Schlachtabfälle oder abgerissene Gliedmassen aus Schaumstoff werden konterkariert durch Fotografien von echten verstümmelten Leichen, zerrissenen Körpern und herausquellenden Organen. Auch wenn andere rote Gegenstände wie Colaflaschen und Landesflaggen dazwischen gestreut sind, dominiert das Blutbad. In der Mitte des eng verschachtelten Horrorspektakels – Hirschhorn nennt die eigens für die Secession gestaltete Arbeit nicht «Installation», sondern «Skulptur» – verreckt ein Haufen plüschiger Robbenbabys in ihrem eigenen Blut.

Tierschutzaktivisten präsentieren auf einem Laufsteg im Zentrum ihre blutgetränkte Pelzkollektion. «Ich finde es sehr interessant, dass Tierschützer so eine star-



«Ich möchte einfach, dass die Leute es schön finden»: ein Exponat in Hirschhorns «Das Auge». (Ky)

ke visuelle Sprache verwenden», so Hirschhorn. «Ich bin erschüttert, dass man das für Tiere macht, während man Bilder von zerstörten Menschen nicht sehen will.»

Doch Hirschhorn möchte nicht wachrütteln, den Effekt des Ekligens nicht für eine politische Botschaft nutzen. «Es geht nicht um den Irak. Ich will eine Arbeit machen, die darüber hinaus geht.

Aber wie kann man das? Das ist mein Problem als Künstler.» Auch über Sinn, Zweck und Hintergründe der übergroßen roten Versatzstücke ausgestatteten Ausstellung soll man am liebsten nicht urteilen. Die Botschaft? «Ich möchte einfach, dass die Leute es schön finden», wünscht sich Thomas Hirschhorn. (sda)

Bis 4. September, www.secession.at

Open Air

Frauenfeld will weiter wachsen

Cypress Hill, Wu Tang Clan, Jay-Z, Jan Delay, Ice Cube, Fettes Brot sind Headliner des Open Air Frauenfeld vom 11. bis 13. Juli. Es findet dieses Jahr wieder auf der Allmend statt und wirbt – neben der Musik – mit dem grossen Zeltplatz. Letztes Jahr hatte das Open Air auf ein Feld weiter westlich ausweichen müssen. Das Militär, das die Allmend als Waffenplatz nutzt, gibt sie nur alle zwei Jahre für die Popmusik-Freunde her. Das Programm auf den beiden grossen Bühnen des Frauenfelder Open Airs steht – wie schon in den letzten Jahren – ganz im Zeichen von Hip-Hop, Rap und Black Music. Damit wolle man eine Alternative zum Programm der anderen Open Airs bieten, erklärte Joachim Bodmer, Sprecher des Organisationskomitees, schon vor einigen Monaten.

Der Besucheraufmarsch der letzten Jahre gab den Veranstaltern Recht. 2007 wurden an drei Tagen 100 000 Eintritte verkauft, dieses Jahr sollen es 105 000 werden. Vor allem für den letzten Festivaltag rechnen die Veranstalter mit noch mehr Besuchern. (sda)